

Jubiläumsschrift

100 Jahre AMV

Über die Geschichte unseres Verbandes liegen zum 25 jährigen, 50 jährigen und 75 jährigen Jubiläum detaillierte Berichte vor. Ich beschränke mich deshalb für diese Zeit nur auf das Wesentlichste.

Im Winter 1906 / 1907 besuchte der Malermeister August Hohl aus Wolfhalden verschiedene Berufskollegen im Kanton um abzuklären, ob Interesse zur Gründung eines Berufsverbandes vorhanden wäre.

Obwohl die Begeisterung nicht überwältigend war, folgte auf den 9. Mai 1907 eine Einladung zu einer Information in die Linde in Teufen. Die anwesenden 16 Maler erkannten die Vorteile einer Verbandsgründung und bestimmten ein Initiativkomitee von 7 Mitgliedern um Statuten und auch bereits einen Entwurf zu einem Preistarif auszuarbeiten.

Nach einer zweiten Tagung am 7. Juli 1907 in Speicher konnte auf den 17. November 1907 zur 1. Hauptversammlung ins Neubad Heiden eingeladen werden. Diese dauerte 6 Stunden und es wurde der sofortige Beitritt zum Schweizerischen Maler- und Gipsermeisterverband SMGV beschlossen. 21 Kollegen unterschrieben ihre Beitrittserklärung an der Versammlung und 13 weitere folgten einige Tage später.

Das Verhältnis zum SMGV war von Anfang an nicht besonders gut. Es herrschte die Meinung, der Zentralverband vernachlässige die Interessen der ländlichen Sektionen. An einer ausserordentlichen Versammlung vom 9. Mai 1910 sollte der Vorstand beauftragt werden, beim Zentralverband diesbezüglich zu intervenieren. Der Besuch der Versammlung war jedoch so schlecht, dass sie nicht beschlussfähig war.

Als dann im Sommer 1911 das Zentralsekretariat eine Streikkasse einrichten wollte, erboste dies die Appenzeller erneut. Mit der Begründung, dass nur in Städten gestreikt würde, wollte man nicht sauer verdientes Geld nach Zürich senden. Selbst die Auflösung des Verbandes wurde diskutiert. Nach längerer Verhandlung beschloss die Versammlung vom 16. Juli 1913 weiterzumachen, vermehrt zusammenzuhalten und die Versammlungen interessanter zu gestalten.

An der Hauptversammlung vom 29. Mai 1924 wurde dann in Abwesenheit des Präsidenten der Austritt aus dem SMGV per 31. Dezember 1924 beschlossen. Erst im Jahre 1942 erfolgte der Wiedereintritt in den schweizerischen Berufsverband.

In den Krisenjahren vor dem zweiten Weltkrieg waren viele Maler arbeitslos. Um diesen etwas Perspektiven zu geben, organisierte unser Verband in Zusammenarbeit mit dem BIGA in den Jahren 1936 bis 1939 in Walzenhausen Weiterbildungskurse für junge Mitarbeitende.

Der zweite Weltkrieg war für unsere Betriebe besonders schwer. Viele Mitglieder und deren Mitarbeiter waren wegen Aktivdienst abwesend. Anstrichmaterialien fehlten oder waren kontingentiert. Die Mitglieder unseres Verbandes halfen sich gegenseitig die Probleme zu meistern.

Die Ausbildung des Berufsnachwuchses hatte immer einen grossen Stellenwert. Früher besuchten die Lehrlinge den Unterricht gemeinsam mit andern Berufen an örtlichen Schulen. 1930 wurde der Unterricht neu organisiert und Fachklassen gebildet. Dadurch erhielt die fachliche Ausbildung mehr Bedeutung. Der Unterricht unserer Lehrlinge fand in der Gewerbeschule der Stadt St.Gallen statt. Aus Platzgründen wurden die Malerklassen 1973 auf die Schulen Wattwil und Buchs aufgeteilt.

Viel los war im Jahre 1982. Es begann mit einer in fast allen Teilen geglückten Jubiläumsfeier 75 Jahre AMV in Speicher. Darauf folgte die Organisation und Durchführung der Delegiertenversammlung des SMGV in Herisau mit Rahmenprogramm auf den Säntis und Fahrt mit dem Dampfzug der Appenzellerbahn.

Ein Verband kann nur stark sein, wenn die Branche möglichst lückenlos organisiert ist. Der damalige Vorstand versuchte nochmals, die Kollegen in Innerrhoden für einen Beitritt in unsern Verband zu gewinnen. Trotz grossen Anstrengungen blieb es, wie schon früher bei einem einzigen Mitglied aus dem innern Bezirk.

Am 4. und 5. Juni 1983 fand wiederum eine zur Tradition gewordene, von Emil Alder mit viel Engagement geplante und mustergültig durchgeführte Verbandsreise mit unsern Partnerinnen ins Berner Oberland und Wallis statt.

Bereits am 12. März 1985 begaben wir uns wieder auf Reisen. Diesmal hiess das Ziel Bundeshaus in Bern, wo uns unser Nationalrat Hansruedi Früh den Parlamentsbetrieb zeigte. Auf dem Heimweg besuchten wir am Nachmittag die Tapetenfabrik Galban AG in Burgdorf.

Die Wirtschaftslage war in diesen Jahren geprägt durch den Beginn einer Rezession. Ein ruinöser Preiskampf beschäftigte auch unser Gewerbe. Mit rationelleren Arbeitsmethoden und neuen Materialien konnte ein Teil der sinkenden Preise aufgefangen werden. Leider liessen viele Betriebe die bis anhin hochgehaltene Qualität der Arbeiten fallen und erlaubten sich vermehrt Pfuscharbeiten abzuliefern. Erschwerend wirkte sich auch der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften aus. Vor allem die Auswahl an Jugendlichen, die Interesse an unserm Beruf haben, liess je länger je mehr zu wünschen übrig.

Diese Situation beschäftigte auch die Organe des SMGV. Eine dafür eingesetzte Kommission suchte nach neuen Ausbildungsformen. An der Hauptversammlung von 1987 stellte uns Rino Fontana Rapperswil das Ausbildungskonzept des SMGV vor. Darin war vorgesehen, dass in Ergänzung zum Ausbildungszentrum in Wallisellen, dezentrale Kurszentren entstehen sollten. Innerhalb der wieder belebten Interessengemeinschaft ostschweizerischer Malermeister-Verbände IOMV suchten wir nach Lösungen.

Die Präsidenten des Thurgauer, des Stadt St.Galler und unseres Verbandes widmete sich der Standortsuche für ein solches Zentrum. An den Herbstversammlungen 1988 fällten die Sektionen der Stadt St.Gallen, Toggenburg, Rorschach, Thurgau und Appenzell den Standort-Entscheid für das Ausbildungszentrum in Sulgen und sprachen einen entsprechenden Projekierungskredit. Mit dem Thurgauer Baumeisterverband wurde eine kostengünstige

Lösung in Form eines Anbaus an ihr Ausbildungszentrum gefunden. Nachdem die Finanzierung geregelt war, konnte die Realisierung in die Wege geleitet werden.

Im Jahre 1990 wurde eine Ausbildungskommission gegründet. Diese befasste sich mit der Organisation der Schule und überwacht heute den Schulbetrieb. Am 9. August 1991 konnte das Ausbildungszentrum den Betrieb aufnehmen. Heute präsentiert sich die Schule als anerkannte Institution, welche der Aus- und Weiterbildung unseres Nachwuchses grosse Dienste erweist. Die Ausbildung zur Malermeister-Prüfung wird von unserer Schule angeboten. Die ZBW in St.Gallen verzichtete auf diese Ausbildung und unser Verband trat aus dieser vorher für uns wichtige Organisation aus.

Um die Lehrlinge auch ausserhalb der Schule zu guten Leistungen anzuspornen, führte unser Verband schon vor 50 Jahren jährlich einen Freizeitwettbewerb durch. Durch den Rückgang der Lehrlingszahlen wurde beschlossen, für die Durchführung des Wettbewerbs mit anderen ostschweizerischen Verbänden zusammen zu spannen. Während Jahren wurden die Wettbewerbe in unserm Auftrag durch die Jungmalervereinigungen durchgeführt. Seit acht Jahren ist ein OK aus Vertretern der Jungmaler und der beteiligten Malermeisterverbänden für die Durchführung und Finanzierung des Wettbewerbs verantwortlich.

Auf den 1. Januar 1984 setzte der SMGV neue revidierte Statuten in Kraft. Dies bedingte auch eine Revision unserer bereits 32 Jahre alten Statuten. Um auch Innerrhoden in unser Verbandsgebiet einzuschliessen, wurde die Bezeichnung A.Rh. aus dem Namen gestrichen. An der Hauptversammlung vom 29. April 1986 wurden die neuen Statuten beschlossen und der Vorstand mit der Suche nach einem neuen Logo beauftragt.

In der Schweiz wurde 1985 das Obligatorium der beruflichen Vorsorge, das BVG eingeführt. Dadurch verlor die AHV-Zusatzversicherung des SMGV, ein Pluspunkt der Zugehörigkeit zum Verband, an Bedeutung. In der Folge wurde diese in eine prämienfreie Versicherung umgewandelt. Vor allem die älteren Mitglieder konnten nun davon profitieren, dass unser Verband schon vor Einführung des Obligatoriums eine solche Kasse geführt hatte.

Das Jahr 1986 war geprägt durch den Reaktorunfall in Tschernobil und dem Brand in Schweizerhalle. Diese zwei Unfälle zeigten die Problematik der Umweltzerstörung auf. Für unsere Branche wurde vom Bund eine Reduktion von Lösungsmitteln in den Anstrichstoffen von 20 % gefordert. Dies löste die rasche Einführung von wasserverdünnbaren Anstrichstoffen aus.

Seither sind wir auch mit strengeren Umweltschutz-Gesetzen konfrontiert. Die neuen Gewässerschutzverordnungen verlangen die konsequente Vorklärung unseres Abwassers vor der Einleitung in die örtlichen Kläranlagen. Viele sahen in den neuen Vorschriften eine grosse Einschränkung für ihre Betriebe. Heute werden diese als selbstverständlich angenommen.

Anfänglich wurden die Betriebskontrollen von den Kantonen durchgeführt. In Verhandlungen mit den zuständigen Behörden konnte erreicht werden, dass Organe der Verbände die Kontrollen übernehmen durften. Dazu wurde die Vollzugskommission Umweltschutz Malergewerbe, VUM Ost gegründet, ein Kontrollorgan mit Fachleuten aus unseren Reihen. Unter andern ist heute unser Mitglied Roman Bischof mit diesen Kontrollen beauftragt.

1987 trat im SMGV der langjährige Zentralpräsident Alfred Spaltenstein von seinem Amt zurück. Als im Folgejahr gleich vier Zentralvorstandsmitglieder zu ersetzen waren, wurde der

Schreibende in dieses schweizerische Führungsgremium gewählt. Somit war unsere Sektion in ihrer 100-jährigen Geschichte zum dritten Mal darin vertreten.

Im Jahre 1996 erhielten wir wiederum die Aufgabe, für den SMGV die ordentliche Delegiertenversammlung durchzuführen. Diesmal wurde Appenzell zum Tagungsort bestimmt. Als Donnerstag-Abendprogramm fand eine Wanderung auf den Hohen Hirschberg statt. An dieser Delegiertenversammlung trat der damalige Zentralpräsident Adolf Andreatta Biberist, ursprünglich aus Herisau, zurück. Der Schreibende wurde aus 3 Bewerbern zum neuen Zentralpräsidenten gewählt. Das Amt hatte er drei Jahre inne.

Auch für andere Aufgaben stellt unser Verband dem Zentralverband immer wieder Fachkräfte zur Verfügung. Unser Mitglied Hanspeter Alder amtet seit 1985 als Experte an den Meisterprüfungen und soeben wurde er zum Präsidenten der zentralen Prüfungskommission gewählt. Dadurch ist er verantwortlich für die Organisation und Durchführung der Prüfungen.

Die ursprünglich von einem Mitglied aus unserer Sektion initiierte ostschweizerische Malerferienkasse OMFK wurde 1990 aufgegeben. Es waren nur noch wenige Mitglieder, welche diese zur Gründungszeit gute Institution benutzten. Durch die obligatorische Einführung des Monatslohns mit Sollstunden in unserm Gesamtarbeitsvertrag wurde sie sogar überflüssig. Der Liquidationsgewinn war ein willkommener Zustupf in unsere Kasse.

1992 feierte der kantonale Gewerbeverband sein 100-jähriges Bestehen mit drei Gewerbeausstellungen in jedem der drei Bezirke. Unser Verband war mit einem Stand für Nachwuchswerbung vertreten. Als 1995 der St.Galler Stadtverband eine Sonderschau für Nachwuchswerbung an der OFFA realisierte, beteiligten auch wir uns daran.

Bis vor ca. 20 Jahren waren die regionalen Sektionen zuständig für die Verhandlungen über Löhne und Arbeitsbedingungen mit den Arbeitnehmerorganisationen. Diese Aufgabe erledigte ebenfalls die IOMV. Um ein gegenseitiges Ausspielen der Regionen gegeneinander zu verhindern, übernahm der Zentralverband diese Aufgabe. Den Sektionen wurde die Kontrolle über die Durchsetzung des allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrages übertragen. Dazu wurde die regionale paritätische Berufskommission gebildet, in der wir durch unsern heutigen Präsidenten vertreten sind.

Vor ca. 15 Jahren hatte der SMGV beschlossen, erneut an den internationalen und europäischen Berufswettbewerben teilzunehmen. Die jährlich stattfindenden Vorausscheidungen wurden 1998 in Genf zu einem Appenzeller Anlass. Irene Speck, ehemalige Lehrtochter von Bruno Dörig Appenzell und Mitarbeiterin bei Jakob Looser Teufen gewann bei den Malern und Mathias Züst aus Hundwil bei den Gipsern. Im Jahr darauf gelang es unserer Kandidatin in Montreal die Silbermedaille zu gewinnen.

Als Auftakt zum Jubiläum unserer Sektion versuchte der Vorstand im Frühjahr 2005 wieder einmal eine Verbandsreise durchzuführen. Nach einem gemütlichen Abend auf der Axalp, besuchten wir am zweiten Tage den Mysterypark in Interlaken. Schade, dass so wenige Mitglieder daran teilnahmen.

Etwas weniger erfreulich ist die Mitgliederbewegung. Der Verband wurde 1907 von 34 Mitgliedern gegründet. Im Jubiläumsjahr 1982 zählte der Verband 28 Mitgliedsfirmen und 12 Ehren- und Freimitglieder ohne Geschäft. Heute sind nur noch 14 Malerbetriebe in unserm Verband zusammengeschlossen. Dazu kommen noch 11 Ehren- und Freimitglieder, die nicht mehr im aktiven Geschäftsleben tätig sind. Es bleibt zu wünschen, dass in Zukunft die

Zusammengehörigkeit unter Berufskollegen und wenn möglich mit den Partnern durch vermehrte Aktivitäten gestärkt würde.

Speicher, den 21. April 2007

Der Berichtstatter: Eugen Hutterli